

Guten Morgen

Die **Johannisbeeren** sind reif. Zu Hunderten lachen mir die prallen, schwarzen Früchte von den Zweigen des Busches entgegen. Sie scheinen zu rufen: Pflück mich! Bislang hat meine Zeit nur für eine Handvoll Früchte zum Naschen gereicht. Die richtige Ernte steht mir noch bevor – am Wochenende. Dann hole ich Mutters Fleischwolf aus dem Schrank, werde ausreichend Zucker eingekauft und etwa 20 leere Schraubgläser mit kochendem Wasser gereinigt und desinfiziert haben. Erfahrungsgemäß muss ich etwa acht Stunden Arbeit investieren – ins Pflücken, Waschen, Trocknen und durch den Wolf Drehen der Beeren, das Mischen mit dem Zucker und Abfüllen in die Gläser. Aber die Familie wird es mir danken. *Ines Weber-Rath*

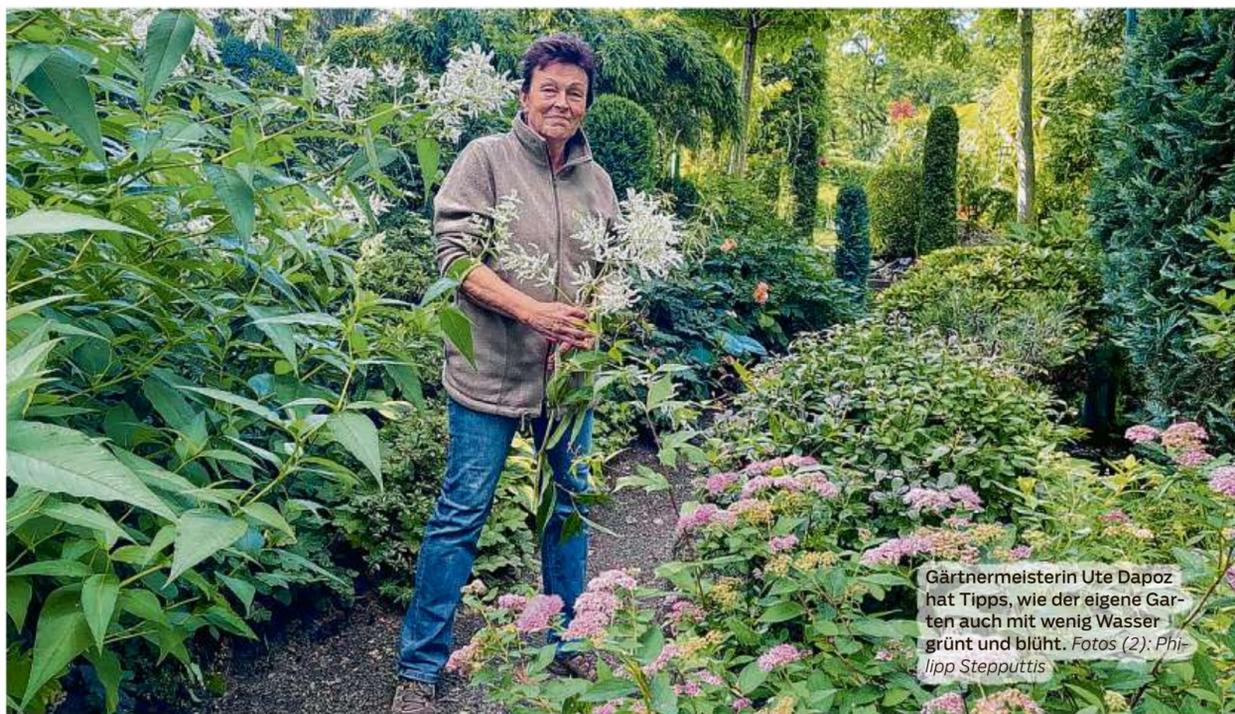
Kino hat technische Probleme

Filme Auch die Vorstellung vom Verein Kleines Kino kann in dieser Woche nicht im Cinestar gezeigt werden.

Frankfurt. Die für diesen Freitag vom Verein Kleines Kino geplante Vorstellung des Films „Das Rätsel“ im Cinestar muss ausfallen. Das teilt Brigitte Kabel vom Verein mit. Der Grund sei eine technische Störung im Cinestar, wegen der aktuell nur zwei Säle beispielbar sind, heißt es. „Eine schnelle Behebung des Schadens war leider nicht möglich. Wir werden den Film zu einem späteren Zeitpunkt nachholen“, so Brigitte Kabel.

Die technische Störung im Kino dauert schon mindestens eine Woche an. Zunächst hatte Theaterleiterin Rita Fago darüber informiert, dass der Spielplan vom 22. bis 28. Juni angepasst werden musste, weil aufgrund der Störung nicht das komplette Programm angeboten werden könne. Vergangene Woche Montag hatte sie noch über den Spielplan für die Kinowoche informiert, zwei Tage später verschickte die Theaterleiterin die Spielplanänderung. Anscheinend ist der Schaden auch nach wie vor nicht behoben.

Das Kleine Kino jedenfalls plant für den 16. bis 19. August schon mal die Sommerfilmreihe. Vorstellungsbeginn ist jeweils 21 Uhr auf dem Ziegenwerder. Den Anfang macht wieder ein Klassiker aus der Olsenbande-Reihe – „Die Olsenbande steigt aufs Dach“, 16. August. Es folgen Filme aus Argentinien und Frankreich: „Adios, Buenos Aires“ und „Tenor – Eine Stimme, zwei Welten“. Am 19. August wird „Wenzel – glaubt nie, was ich singe“ über den Liedermacher Hans-Eckardt Wenzel gezeigt. *red*



Gärtnermeisterin Ute Dapoz hat Tipps, wie der eigene Garten auch mit wenig Wasser grünt und blüht. Fotos (2): Philipp Stepputtis

Blühende Staudenrabatten, sattgrüner Rasen – so manch einer in Frankfurt schafft sich im eigenen Garten seine grüne Oase. „Viele meiner Kunden wollen nach Feierabend ihren blühenden Garten genießen“, sagt Gärtnermeisterin Ute Dapoz aus Rosengarten.

Klimawandel und Wassermangel sind oft als Themen in den Medien. Es gibt inzwischen Gartenplaner wie Peter Janke, die die wasserlose Pflanzenpflege empfehlen. Ute Dapoz hat einen anderen Ansatz. „Blühende Gärten leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Natur. Ich finde es toll, wenn sich Menschen dafür entscheiden“. Durch in Gärten blühende Blumen, Gehölze und Rosen entstände ein Nahrungsangebot für viele Insekten, Bienen und vor allem Wildbienen, die ansonsten ab Mitte Juli kaum mehr Blüten in der Natur fänden. Hecken und Obstbäume böten mannigfaltige Nistplätze für Vögel.

Einige Grundregeln befolgen

Wichtig sei die Befolgung einiger Grundregeln, um einen Garten ressourcenschonend zu unterhalten, sagt sie. Dazu gehöre die Auswahl geeigneter Pflanzen für den jeweiligen Standort. „Wir sind hier Endmoränen-Gebiet mit Geröll, Sand, Lehm und Ton.“ Ihr Tipp: Der Gartenfreund solle sich im Winter einmal hinsetzen und durchplanen, was wann und wo blühen soll und spezifisch für seinen Standort geeignet ist.

Für die Recherche seien etwa das „Foerster-Stauden Kompendium“ geeignet oder die Webseite der Gärtnerei Gaißmayer, auf der gezielt nach Kriterien gesucht werden könne, auch ohne dort gleich einzukaufen. Ganz allgemein wolle sie nicht von bestimmten Pflanzen abraten oder bestimmte empfehlen. Das sei bei ihrer Beratung vom Einzelfall abhängig. Beim Besuch im Garten des Kunden schaut sie sich die Lage, Verschattung und den Boden an. „Besonders durs-

Grüne Oase trotz Dürre

Trockenheit Den Garten großzügig gießen, ist das noch zeitgemäß? Eine Gärtnermeisterin aus Frankfurt gibt Tipps für den sparsamen Umgang mit Wasser. *Von Philipp Stepputtis*

tige Pflanzen habe ich schon lange aus meinem Sortiment genommen“, sagt die Gärtnermeisterin.

Das eigene Grün sei gut zu strukturieren. Einzelne Beete sollten kompakt angelegt werden, gern auch mit gemischten Pflanzen (Stauden, Gräser, Rosen, Gehölze, Immergrüne), das erleichtere das Bewässern „auf den Punkt“. „Pflanzen Sie möglichst kompakte Rabatten – keinesfalls punktuell über Ihre Rasenfläche verteilt“, rät Ute Dapoz.

Sie setze auch auf sehr genügsame Pflanzen im Beet wie Schwertlilien und Kokardenblumen, zeigt sie bei einem Rundgang durch ihren Garten. „Rosen sind wahre Klimahelden – unkaputtbar und brauchen wenig Was-



Schwertlilien und Kokardenblumen sind sehr genügsam.

Niederschlag und Wasserverbrauch

Brandenburg ist eines der trockensten Bundesländer. Die jährliche Niederschlagsmenge betrug im vergangenen Jahr 430 Liter pro Quadratmeter, weniger fiel laut Statistischem Bundesamt nur in Berlin (403). Die Stadt Frank-

furt erließ im Sommer 2022 zeitweise sogar ein Verbot der Entnahme aus oberirdischen Gewässern und legte Zeiten zum Gießen fest. Auf Nachfrage teilt der örtliche Wasserversorger, die Frankfurter Wasser- und Abwasser-

sellschaft (FWA), mit, dass jeder Frankfurter pro Tag 116,3 Liter verbrauche. Das sei unter dem Bundesdurchschnitt von 125 Litern, erklärt Anne Silchmüller, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit bei der FWA. *pst*

ser.“ Mulch auf die Beete zu geben, halte sie für sehr wichtig. Er erhalte die Bodenfeuchtigkeit und verhindere, dass „der Boden ausbrennt“. Es müsse nicht in jedem Falle Rindenmulch sein, da er den Boden sauer mache. „Auch andere Mulchmaterialien dienen dem Verdunstungsschutz und verhindern den Unkrautdurchwuchs“, sagt die Expertin.

Wichtig sei es auch, Schatten für Pflanzen zu schaffen, führt sie fort. Das könne durch das Anlegen von Hecken geschehen. Der Hobbygärtner könne zum Beispiel auch zum Sieben-Söhnedes-Himmels-Strauch greifen, zum Bienenbaum, Judasbaum, zur Blumenesche oder zu Obstbäumen. Ratsam sei es, im Garten Stellen mit lichtem Schatten zu schaffen, das senke auch den Wasserverbrauch und spare den Einsatz von Sonnenschirmen.

Neben der Wahl geeigneter Pflanzen sei es wichtig, richtig zu wässern, um Verschwendung zu vermeiden, sagt Ute Dapoz. Das heißt, gerade im Sommer früh am Morgen oder auch spät am Abend zu gießen. Ansonsten verdampft ein Großteil der Flüssigkeit, bevor sie ins Erdreich einsickern kann. Dabei gelte: ausgiebig und selten, nicht kurz und häufig.

„Die Wurzeln sollen dem versickernden Wasser hinterher wachsen – Pflanzen wurzeln tiefer und werden damit widerstandsfähiger.“ Ihr Rat lautet: höchstens alle drei, vier Tage gießen. Sie wässere aus Erfahrung bei sich im Garten das einzelne Blumenbeet lediglich einmal pro Woche, dann aber ausgiebig für zwei Stunden mit einem Flächenregner. „Den Rasen lassen wir im Notfall bei extremer Hitze gelb werden.“ Der erhole sich auch von einem trockenen Sommer wieder. Es sei außerdem ratsam, so viel Regenwasser im Garten aufzufangen und zur Bewässerung zu nutzen wie möglich.

Ach Frankfurt

Florian Vogel
Künstlerischer Leiter
Kleist Forum



Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz ist gerade in aller Munde. Ob als Segen oder Fluch, Innovation oder Gefahr: die Faszination, die wir bisher vor allem aus Science-Fiction Filmen kannten, nimmt zunehmend Raum in unserer Lebenswirklichkeit ein. Also lege ich mich auch auf die faule Haut und befrage ChatGPT: „Schreibe eine Kolumne über Frankfurt an der Oder!“

„Frankfurt an der Oder, eine Stadt mit einer reichen Geschichte, einer malerischen Natur und einem lebendigen kulturellen Flair. Gelegen an der deutsch-polnischen Grenze, hat Frankfurt an der Oder viel zu bieten. Von historischen Sehenswürdigkeiten über grüne Oasen bis hin zu einer blühenden Kulturszene – diese Stadt hat für jeden etwas zu bieten. Die Altstadt von Frankfurt an der Oder ist ein historisches Juwel. Die imposante Marienkirche und das prachtvolle Rathaus zeugen von vergangenen Zeiten und laden zu einer Zeitreise ein. Bei einem Spaziergang durch die engen Gassen und über die malerischen Plätze kann man den Charme vergangener Jahrhunderte spüren.

Aber Frankfurt an der Oder ist nicht nur von seiner Vergangenheit geprägt, sondern auch von einer beeindruckenden Natur. Die Stadt liegt eingebettet in eine idyllische Landschaft, die von der Oder und ihren Auen geprägt ist. Naturfreunde können hier die Schönheit der Umgebung bei Spaziergängen, Fahrradtouren oder Bootsausflügen genießen. Die grünen Parks und Erholungsgebiete bieten Raum für Entspannung und Erholung. Das kulturelle Leben von Frankfurt an der Oder ist ebenfalls bemerkenswert. Das Kleist Forum, ein renommiertes Kultur- und Kongresszentrum, ist ein Zentrum der künstlerischen und intellektuellen Aktivitäten. Hier finden Theateraufführungen, Konzerte, Ausstellungen und Vorträge statt, die Besucher jeden Alters begeistern. Das Kleist Forum ist ein Ort der Begegnung, des kreativen Austauschs und der Inspiration.

Die deutsch-polnische Grenze spielt eine bedeutende Rolle in Frankfurt an der Oder. Die Nähe zu Polen schafft eine multikulturelle Atmosphäre, die sich in der Küche, der Sprache und der Kultur widerspiegelt. Die Stadt profitiert von einem regen Austausch zwischen deutschen und polnischen Bürgern und feiert diese kulturelle Vielfalt.“ (27.06.2023)

Wie viel Wahrheit im digitalen Äther liegt, dürfen wir nun selbst überprüfen – und leben!

DENKANSTOSS

„Wir müssen mehr leisten und Opfer bringen. Die Ärmel hochkrepeln.“



Hans Tietmeyer
Präsident der Deutschen Bundesbank (1931–2016)



Hier sollen sie hin: Ulrich Dinse vom Förderverein der Marienkirche zeigt auf der Besucherplattform hinter den Zinnen, wo der Kran die Uhrschlag-Glocken absetzen soll. *Foto: Ines Weber-Rath*

Glocken fürs Uhrgeläut kommen

Frankfurt. Am Montag ist es so weit: Die in Innsbruck gegossenen Glocken für das Uhrschlaggeläut der St.-Marien-Kirche erreichen ihren Bestimmungsort. Ein Kran soll die drei Glocken über den Zinnenkranz im Kirchturm nach oben, auf die Plattform der Turmhaube heben.

Das Uhrschlaggeläut wird das elektronische Schlagwerk ersetzen, das bislang die Zeitangabe auf dem Zifferblatt der Turmuhr steuert, die vom Rathaus und Marktplatz aus zu sehen ist.

Das Aufziehen der Glocken wird am Montag, ab 10 Uhr, festlich begleitet. Der Förderverein

der St.-Marien-Kirche, der die Regie fürs Gießen der neuen Glocken und ihr Aufhängen in einem neuen Glockenstuhl übernommen hatte, lädt zu einer kurzen Andacht vor Ort ein. Bläser werden die zuvor geschmückten Glocken bei ihrem Einzug in die Kirche musikalisch begleiten.

Der Kran wird auch die vorbereiteten Holzteile für den Glockenstuhl auf den Kirchturm hinauf heben, wo er später zusammengebaut wird. Wegen der Arbeiten wird ab Freitag bis voraussichtlich zum 6. Juli kein Aufstieg auf den Turm der St.-Marien-Kirche möglich sein. *ir*

Vor 25 Jahren ... 400 Besucher beim Rosenfest

... am 29. März 1998: Mehr als 400 Besucher haben, wie der Stadtbote berichtete, das Rosenfest im Frankfurter Ortsteil Rosengarten besucht. Begrüßt wurde dabei zum abendlichen Tanzvergnügen auch eine achtköpfige Delegation aus dem Ort Rosengarten bei Hamburg. Die Gäste hatten als Geschenk 30 Flaschen besten Rheinwein mitgebracht. Sie zeigten sich davon beeindruckt, wie toll sich Rosengarten und Frankfurt seit der Wende entwickelt haben. *san*